

anderer einen Hahn, wieder ein anderer Fische, ein vierter einen Korb mit Eiern.

Die Bewirtschaftung des Bodens wurde unter der Römerherrschaft viel rationeller betrieben als in der keltischen Zeit. Zwar überwog in unserer Gegend noch immer die Schweine- und Schafzucht, doch hob sich auch der Ackerbau. Außer den verschiedenen Kornarten wurde Flachs gebaut, besonders aber verdankt die Obst- und Weinkultur auf dem linken Rheinufer den Römern ihre Entstehung. Während der gelehrte Varro, Cäsars Zeitgenosse, berichtet, daß es im innern Gallien weder Wein noch Obst gebe, spricht Plinius, der kaum 100 Jahre später schrieb, von portugiesischen Kirichen, die man in Belgien und am Rhein schätzte; auch Apfel, Birnen und Nüsse finden sich auf den Trierer und Neumagener Monumenten dargestellt; in Graburnen aus der Römerzeit entdeckte man Kirichen- und Aprikosenkerne. Auch der Weinbau wurde von den Römern an den Ufern der Mosel und des Rheins eingeführt. Allerdings trat unter Kaiser Domitian, der dem vernachlässigten Getreidebau aufhelfen wollte, eine Beschränkung ein, indem das Edikt erging, daß die Hälfte aller Weinberge zerstört werden sollte; doch bestand der Kaiser, wie Sueton zuseht, nicht auf der strengen Durchführung. Auf den Neumagener Monumenten, die aus dem Anfang des 3. Jahrhunderts stammen sollen, tritt uns ein blühender Weinbau und Weinhandel entgegen. Kaiser Probus (276—82) hob die bisherige Beschränkung des Weinbaues und Weinvertriebs auf und bemühte sich persönlich um die Anlage von Weinbergen. Wie schon erwähnt, besang Ausonius (um 370) das rebenbefränzte Moselland, das ihn an die Ufer der heimischen Garonne erinnerte. Es steht nichts im Wege, daß wir auch den Weinbau an der unteren Saar auf diese Zeit zurückführen. Wenn in Pachten ein römisches Relief mit Trauben (Steindenkmäler 322) sich gefunden hat, so